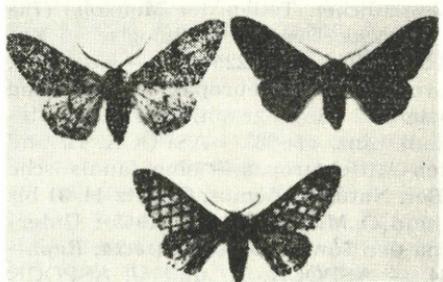


kennbare Liniatur mit verschwommenen Karos. Thorax und Abdomen zeigen keine Abnormitäten und sind vollständig behaart.



Wie ist dieses Phänomen zu erklären und zu deuten? Die nicht ganz sauberen Flügel deuten darauf hin, daß der Falter irgendwie kollidiert sein muß. Hat die Gitterzeichnung nicht Ähnlichkeit mit einem Drahtgazegeflecht, gegen das das Tier gedrückt wäre? Ein Autokühler kann wegen der feinen Gitterung nicht in Frage kommen. Könnte eine vorbeiführende

Straße, die gerade asphaltiert wurde, mitgespielt haben? Warum sind die „Linien“ vollständig beschuppt geblieben, während die Vierecke schuppenlos wurden? Warum blieb der Körper unbeschädigt? Alles Fragen, die wohl kaum eine befriedigende Erklärung erwarten lassen.

Wenn der Falter auch kein natürliches Produkt darstellt, so ist er doch eine Kuriosität, die jeden Beschauer beeindruckt, ein Phänomen, das mir ein glücklicher Zufall bescherte. Den Fang, der in dieser Form wohl einmalig sein dürfte, bezeichnete meine Frau scherzhaft als „Blaue Mauritius“.

Die Nacht vom 20. Juli war auch noch in anderer Hinsicht ein Glückstrefker. Der Rekordanflug brachte u. a. folgende märkische Seltenheiten: *Roeseli albula* SCHIFF. 2, *Lithosia pallifrons* Z. 1, *Pelosia obtusa* HS. 1, *Arctornis L-nigrum* MUEL. 2, *Gluphisia crenata-vertunea* DERENNE 1, *Drymonia querna* F. 2, *Ochrostigma melagona* BKH. 3 ♂♂ (neu für die heutige Mark Brandenburg), *Palimpestris fluctuosa* HB. 2, *Panthea coenobita* ESP. 6, *Cucullia argentea* HUFN. 1, *C. tanaceti* SCHIFF. 1, *C. asteris* HB. 1, *Oligia haworthi* CURT. 1, *Lithomoia rectilinea* ESP. 1, *Earias vernaria* HB. 3, *Comibaena pustulata* HUFN. 3, *Eupithecia lariciata* FRR. 2, *Boarmia secundaria* ESP. 1. Käfer: Walker 2.

Die Fotos fertigte dankenswerterweise Herr WERNER SCHULZ an.

Anschrift des Verfassers: Erich Haeger, 1405 Glienicke/Nb., Scheringerstr. 5

## Versuch einer Eizucht von *Miltochrista miniata* FORST.

J. SKELL, Dresden

Dieser zarte und zierliche Falter ist nach der 1905 vom Entomologischen Vereine „IRIS“ zu Dresden herausgegebenen und von E. MÖBIUS bearbeiteten „Die Großschmetterlings-Fauna des Königreiches Sachsen“ in der

Umgebung Dresdens nur vereinzelt gefunden worden. Im Nachtrage zu dieser Fauna von 1922 ist die Art nicht aufgeführt. GRELLMANN hatte vor diesem Zeitpunkte einmal ein Verpuppungsgespinst an einer mit Algen bewachsenen Bahnüberführung der Kleinbahn im Rabenauer Grunde bei Dresden gefunden.

Ich selbst erbeutete am 28. und 30. 7. 1934 im Kolberger Stadtwalde, einem feuchten Auwalde unweit der Ostseeküste bei Bodenhagen im ehemaligen Pommern, 2 ♀♀, die im Sonnenschein an einer Distelblüte saugten. Das ♀ vom 30. 7. sparte ich für eine Eizucht auf. Bereits am Nachmittage legte es einige Eier ab, die wie Pierideneier auf der Spitze standen. Sie sahen glasig-hellgrau aus, etwas ins Grau-Violette irisierend. Bis zum 2. 8. erhielt ich 30 Eier, aus denen bereits am 5. 8. die ersten Räupchen schlüpfen. Nachdem sie die Eischalen verzehrt hatten, nahmen sie sofort welken Löwenzahn an. Am 12. 8. zählte ich 26 Raupen, von denen einige bereits in der 1. Häutung standen. Am 19. 8. befanden sich von den noch vorhandenen 25 Raupen vereinzelt in der 2. Häutung. Ich brachte sie nunmehr in ein größeres Zuchtglas, oben mit doppelter Leinwand abgeschlossen, die ich immer etwas feucht hielt. Am 26. 8. hatten einige Raupen die 3. Häutung hinter sich gebracht. Am 5. 9. waren nur noch 21 am Leben. Da ich infolgedessen — Kannibalismus hatte ich nicht beobachten können, wenn ich auch von den ausgefallenen keinerlei Spuren fand — gegen eine Weiterzucht mit Löwenzahn Bedenken hatte, setzte ich ihnen vom 6. 9. an den leuchtend grünen Algenbelag (nach E. MÖBIUS *Protococcus viridis*), der den unteren Teil der Stämme der Weiß- oder Hainbuche ebenso wie die von ihnen herrührenden Baumstümpfe hauchdünn überzog, vor. Ich steckte die abgeschälten Rindenstücke in feucht gehaltenen Torfmoose ringsum an die innere Wand des gläsernen Zuchtbehälters. Die Fraßspuren hinterließen den Eindruck, als ob der Algenbelag mit einem messerscharf zugespitzten Gummi ausradiert worden wäre. Am 13. 10. lebten nur noch 15 Raupen. Ihr Wachstum ging trotz starker Futteraufnahme nur langsam vor sich. Vermutlich wollten sie überwintern. Am 27. 11. waren nur noch 7 Raupen am Futter.

Ich brachte diese nunmehr ins Freie auf meinen nach Norden zu gelegenen Balkon. Da am 10. 2. 1935 abends dort — 8 °C herrschten, stellte ich das Zuchtglas in ein ungeheiztes Zimmer. Von den noch vorhandenen 6 Raupen waren die 3 größten tot, während die 3 anderen gesund zu sein schienen. Sie begannen nach 17 Tagen mit der Futteraufnahme, um sich dann zur 4. Häutung anzuschicken. Bei reichlicher Nahrungsaufnahme wuchsen sie jetzt ganz auffällig. Sie legten schließlich an dem Leinwandverschluß sitzend bis zum 17. 3. die 5. Häutung ab. Die wie Pudel behaarten Raupen waren in der vorderen Körperhälfte schwärzlichbraun, im Hinterteil jedoch grau gefärbt. Ich bespritzte täglich Raupen und Futter ganz leicht mit einem Zerstäuber. Sie waren inzwischen ganz prall und dick geworden und saßen schließlich am 24. 3. eingeschrumpft an der abschließenden Leinwand, um sich dort einzuspinnen. Sie legten dabei rings um sich einen elliptischen Gespinstwall, der so reichlich mit abgebissenen Haaren durchsetzt war, daß

sie selbst fast nackt erschienen. Die Gespinste selbst blieben durchscheinend, so daß die Raupen mit dem Rücken nach unten hängend, deutlich zu erkennen waren. Die eingesponnenen grauen und schwärzlichen Raupenhaare standen wie die Stacheln eines Igels nach außen.

Egebnis	Eingesponnen	Verpuppung	Schlüpfergebnis
1)	25. 3.	27. 3.	7. 4. 8.30 1 bereits fertiges ♀
2)	26. 3.	27. 3.	8. 4. 8.00 1 ♀
3)	27. 3.	28. 3.	Falter in der Puppe abgestorben

Im ganzen genommen ein recht kümmerliches Ergebnis. Vielleicht hängt dies damit zusammen, daß ich die Raupen anfänglich im warmen Zimmer treiben wollte. Infolgedessen schlüpfen die 2 Falter wohl auch vorzeitig. Sie befinden sich im Museum für Tierkunde in Dresden.

Anschrift des Verfassers: Johannes Skell, 801 Dresden, Am See 17/18

## Buchbesprechung

**MARLER, P. und W. J. HAMILTON III: Tierisches Verhalten – Mechanismen des Verhaltens.** Mit einem Vorwort von Prof. Dr. G. TEMBROCK (Berlin). Akademie-Verlag, Berlin, 1972, 706 Seiten, 227 Abbildungen, Ganzleinen, 84,— M.

Es gibt heute kaum noch Forschungen auf zoologischem Gebiet, bei denen nicht Fragen des Verhaltens der zu untersuchenden Tiere bzw. Tierpopulationen in die Aufgabenstellung einbezogen werden müssen. Besonders in den sog. angewandten Disziplinen, wie Tierzüchtung, Fischereiwesen, Pflanzenschutz u. a., spielt die Verhaltensforschung eine immer größere Rolle. Auch in der Entomologie hat sie ihren festen Platz eingenommen. Es nimmt somit nicht wunder, daß in den letzten Jahrzehnten diese Wissenschaftsdisziplin einen enormen Aufschwung erfahren hat und eine kaum noch zu überschauende Zahl spezieller Veröffentlichungen erschienen ist. In seinem Vorwort schreibt dazu Prof. TEMBROCK (S. 5): „Verhalten steuert die lebendige Auseinandersetzung mit der Umwelt, eine Vielzahl von Bedingungen geht hier ein, und es schien lange Zeit, als bestünde kaum Aussicht, dieses Wirkungsgefüge einmal in seinen Grundzügen überschauen zu können“. „Längst aber wurde bekannt, daß allgemeingültige Gesetze hinter der Vielfalt stehen, und sie zu durchschauen, ist heute eine vorrangige Aufgabe der Verhaltenswissenschaften.“ Nicht zuletzt durch die Anwendung biokybernetischer Methoden konnten hierbei wesentliche Fortschritte erzielt werden.

Es ist das verdienstvolle Anliegen der beiden Autoren, erfahrene Wissenschaftler auf dem Gebiete der Verhaltenswissenschaften, die bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse zusammengefaßt vorzulegen. Dies ist ihnen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Skell Johannes

Artikel/Article: [Versuch einer Eizucht von \*Miltochrista miniata\* FORST. 124-126](#)